

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 107 (1981)

Heft: 39

Illustration: [s.n.]

Autor: Furrer, Jürg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelpalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 107. Jahrgang

Ritter Schorsch

Betagte Sünder

Meine Generation, die weisshaarige und glatzköpfige, steht unter schriller Anklage. Wir werden uns demnächst fragen müssen, ob nicht ein kollektives Schuldbekenntnis fällig sei oder ob wir uns gänzlich aus der Oeffentlichkeit zurückziehen sollen. Denn es sind menschenunwürdige Zustände, für die uns tiefbekümmerte Zeitkritiker haftbar machen. Wir alle haben unser Leben offenbar damit verbracht, das Elend der Nachfahren zu programmieren.

War alles falsch? Hätten wir, statt uns abzurakern, uns und der kleinen Alpenrepublik zu grössem Gefallen gedient, wenn wir dem Wohlstand beflissen ausgewichen wären? Jetzt sind wir, wie ich lese, nicht nur ein Volk der Satten, was ja noch anginge, sondern eine nationale Meute von Unerstättlichen, deren geistiges Fiasko wir ebenso wie

ihre seelische Verkümmерung auf dem Gewissen haben. O nein, vernehme ich weiter, da rette uns auch der Hinweis auf den schönen Sozialstaat nicht. Denn erstens sei er überaus unvollkommen, zweitens sorge er ja vorwiegend für unser eigenes Alter, und drittens setze er die Jungen unter einen unzumutbaren Leistungsdruck. Mithin wären wir, will es scheinen, zwar glücklich auch am Zweiten Weltkrieg vorbeigekommen, um hernach aber um so unseliger zu fuhrwerken.

Sie machen uns ganz schön den Garaus, diese Zeitkritiker, und die Feder stockt ihnen nur, wenn sie konkret werden sollten. Fakten sind lästig, ja geradezu verpönt, wo es darum geht, die Versager kollektiv anzuprangern. Und da genügt es auch vollkommen, ohne bohrende Beschreibung einer Weltanschauung der «Freiräume» zu huldigen, in denen jeder tut oder lässt, was er will.

Eine gewisse Hilflosigkeit müssen die ansonsten gnadenlosen Richter meiner Generation immerhin zubilligen. Wie soll jeder von uns armen Kerlen die versammelten Sünden und Laster einer ganzen Zeit verantworten und dafür zerknirscht Abbitte leisten? Das ist ein so verwirrender Vorgang, dass wir auch an ihm noch scheitern. Aber nach uns kommt ja nicht die Sintflut, sondern die Morgenröte. Und mit ihr das detaillierte Heilsprogramm.

